

11 / November 2018

www.grosseltern-magazin.ch

Dossier
**ATTACHEMENT
PARENTING**
ab Seite 46

Grosseltern
MAGAZIN

Grosseltern

Das Magazin über das Leben mit Enkelkindern



Bligg

Sein Nonno träumte von
einer Karriere als Sänger. (S. 6)

Meine Grand-maman, die Nationalrätin

Grossmutter's Arbeitsplatz in Bern. (S. 36)

Emojis

Die kleinen Zeichen, die unsere
Kommunikation verändern. (S. 32)



CHF 9.50
EUR 8.50

11



9 772297 001015



Aline (15) erklärt
SPOTIFY
Seite 16

DOSSIER
Seite 46

MUSEUMSTESTER
Seite 62

Magazin

Editorial 3
Inhaltsverzeichnis 4

6



Meine Grosseltern
Der Nonno rappt auf
Bliggs neuem Album.

9

Die Frage
Warum darf ich andere
nicht anstarren?

12



Räbeliechtli
Woher kommt der
Brauch eigentlich?

17

**Mein freiwilliges
Engagement**
Helen Gysel verbringt die
Nacht bei schwer kranken
Menschen im Spital.

20

Leserbriefe

21

Meine Enkel - meine Kinder

22

Anderswo: Mazedonien
In Galičnik finden an einem
Wochenende im Juli
mehrere Hochzeitsfeiern statt.

Hintergrund

24

Mit Enkelkindern lesen
Der Prix Chronos animiert zu
generationenübergreifendem
Lesespass.

28

Begleiterin im Grosialter
Isabella Lechleitner kümmert
sich um ein Kind, das keinen
leichten Start ins Leben hatte.
Genau wie sie selbst.

32



Emojis
Die beeindruckende Geschichte
der kleinen Bilder, die unsere
Kommunikation verändern.

36

Besuch im Bundeshaus
Alice Glauser-Zufferey,
SVP-Nationalrätin, zeigt ihrer
Enkelin Iléana das Bundeshaus.

45

GrossmütterRevolution
Über Enkelkinder, die dieselben
Eltern haben, aber unterschied-
licher nicht sein könnten.

46

**Dossier: Attachment
Parenting**
Erziehungsphilosophien
ändern sich und Mütter wollen
immer perfekter werden. Wie
sollen Grosseltern darauf
reagieren?

Mein
**FREIWILLIGES
ENGAGEMENT**
Seite 17

Service

54

Aus der Praxis
Wenn erstgeborene Enkel ihr
neues Geschwisterchen plagen.

58

Unterwegs
Sion erleben, aufs Hörnli
wandern, in Stein übernachten
und weitere Ausflugstipps.

64

Basteln
Festlich-fröhliches Upcycling
ergibt: einen Adventskalender.

67



Winterliche Babyhose.

69

Spielen
Ein Vers zum Lachen.

71

Kochen
Walliser Tomatenfondue.

72

Lesen
Hans ten Doornkaat über ein
besonderes Bilderbuch.

82

Das Schlusswort
Von François Höpflinger

Wettbewerb 66
Kurs 75
Rätsel & Kinderwitz 78
Cartoon 80
Impressum & Vorschau 81

Was sollen bloss die Bildchen im Text



Nicht jeder benutzt sie, aber alle müssen sie lesen – Emojis. Die Bildzeichen sind nicht mehr wegzudenken aus der modernen Kommunikation. Trotzdem bleiben sie bloss Statisten im Text.

Von MELANIE BORTER (Text)

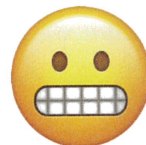
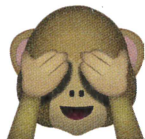
Sie lachen, zeigen Zähne oder halten ihre Affenhändchen vors Gesicht: Emojis sind aus der modernen Kommunikation nicht mehr wegzudenken. Über 2600 Varianten gibt es, und es werden Jahr für Jahr mehr. Gerade vor einem Monat brachte beispielsweise Apple wieder über 70 neue Emojis auf seine Geräte. Endlich, sagen die einen, unnötig, finden die andern. Denn Emojis können

eine Textnachricht zwar freundlicher, persönlicher und sympathischer machen, sie können aber auch kindlich oder affig wirken und so oder so können sie Verwirrung stiften. Der Interpretationsspielraum der Bildchen ist gross.

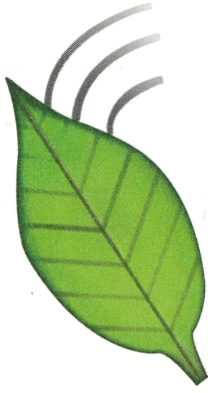
Hinzu kommt, dass dieselben Bildchen in verschiedenen Betriebssystemen auch noch verschieden aussehen: Das lachende Gesicht vom iPhone aus gesendet kommt beim Microsoft-Benutzer als Hannibal Lecter mit Gelbsucht an. Kein Wunder,

bestehen laut einer Studie der University of Minnesota starke Unterschiede in der Interpretation der Emojis über verschiedene Plattformen hinweg. Ja, Sie haben richtig gelesen. Sogar die Wissenschaft befasst sich mit den Bildchen im Text. So auch Christa Dürscheid,

Linguistik-Professorin am Deutschen Seminar der Universität Zürich. Sie forscht schon seit Jahren zum Thema SMS- und Internetkommunikation und beschäftigt sich auch mit den Emojis. Dürscheid zählt drei verschiedene Funktionen auf, die Emojis in einem Text übernehmen: «Emojis können Texte illustrieren, sie können anzeigen, dass etwas ironisch gemeint ist und sie können anstelle von Wörtern verwendet werden.» Die Wissenschaftlerin weist die Emojis aber auch klar in ihre Schranken: «Diese Bildzeichen können Schriftzeichen nur ergänzen. Wollte man einen ganzen Satz oder einen längeren Text nur in Emojis darstellen,



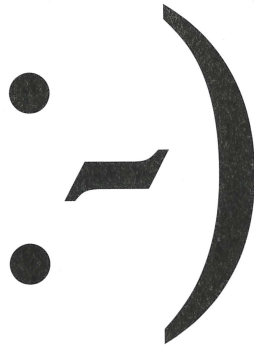
links Microsoft, rechts Apple.



erkennt man schnell, dass es nicht möglich ist, Bedeutungen nur auf der Basis von Bildern wiederzugeben.»

VOM EMOTICON ZUM EMOJI

Schade eigentlich, denn hätten Emojis das Zeug zu einem tatsächlichen Verständigungsmittel, wäre eine internationale Kommunikation möglich, ohne dass man Fremdsprachen lernen müsste. Erfunden wurde das erste Bildzeichen, um über Sprachgrenzen hinweg in Internetforen Eindeutigkeit herzustellen. 1982 suchte der amerikanische Informatiker Scott Fahlman nach einer Möglichkeit, Humor und Witz in Texten einheitlich kenntlich zu machen, und erfand das Emoticon :-), den Smiley. Dieser Smiley und weitere Emoticons wurden ausschliesslich durch Kombinationen von Satzzeichen und Buchstaben kreiert. Mit der Entwicklung in der Medienkommunikation wuchs das Repertoire der ab 1999 grafisch illustrierten Bildzeichen, den Emojis, um ein Vielfaches. Heute benutzt fast jeder die Bildzeichen, laut der «Süddeutschen Zeitung» sind es 92 Prozent der Menschen weltweit. Übrigens gibt es eine Untersuchung, die zeigt, dass Emojis von älteren Personen häufiger eingesetzt werden als von jüngeren. «Die Untersuchung ist zwar nicht repräsentativ, bestätigt aber den Eindruck, den viele jüngere Menschen in der Kommunikation mit Eltern und Grosseltern haben», sagt Dürscheid. Trotz der grossen Beliebtheit der Bildzeichen bei Alt und Jung kann von nationenübergreifender Verständigung aber nicht die Rede sein. Viel eher herrscht babylonische Verwirrung, was die Bedeutung dieser Zeichensprache angeht. Denn jeder benutzt Emojis ~



1. Emojis können Texte illustrieren:

Alles Gute zum Geburtstag



2. Sie können anzeigen, dass etwas ironisch gemeint ist:

Du bist heute aber schlecht drauf



3. Sie können anstelle von Wörtern verwendet werden:

♥-lichen Glückwunsch



so, wie er es für richtig hält. Generell fühlen sich Frauen in der Verwendung und Interpretation von Emojis deutlich sicherer als Männer und verwenden sie häufiger in mehrfachen Funktionen, das heisst, als hübsche Ergänzung zum Text, als Ironie-Anzeiger und anstelle von Wörtern. Männer geben häufiger an, die Bedeutung von Emojis nicht zu kennen. Trotzdem sind sich die Wissenschaftler einig, dass Emojis das gegenseitige Verständnis erleichtern und sogar zur Festigung von Beziehungen beitragen können.

KEIN SPRACHZERFALL IN SICHT

Bleibt die Frage, ob die Emojis nicht einen Zerfall der Sprache markieren? Dürscheid: «Emojis stellen eine Ergänzung im Schreiben dar, durch die Nachrichten freundlicher und persönlicher wirken. Das ist aber auch das Problem: Es gibt Kontexte, in denen es vollkommen unangemessen wäre, einen Text sehr persönlich zu gestalten und mit Emojis zu bebildern, zum Beispiel in

Geschäftsbriefen, Anfragen an Firmen oder Bewerbungen. Es ist deshalb wichtig, sich immer bewusst zu machen, wann eine informelle Ausdrucksweise, und dazu gehört auch der Gebrauch von Emojis, passend ist und wann nicht.»

Jugendliche können das. Wissenschaftlich untersucht haben das die Hamburger Pädagoginnen Melanie Bangel und Astrid Müller. Ihr Fazit: «Die Jugendlichen wissen genau, in welchen Texten Formalität verlangt wird und wann sie die Regeln brechen können. Ihre Eltern haben zu ihrer Zeit vielleicht tatsächlich weniger Rechtschreibfehler gemacht, dafür experimentieren die Jugendlichen heute häufiger und wechseln dabei kompetent den Jargon. Sie schreiben fantasievoller und bedienen sich eines breiteren Repertoires an Schreibformen.»

Fragen Sie also ruhig Ihre Enkelkinder, wenn Sie unsicher sind, ob ein Emoji passt oder was es bedeutet. Denn, davon gehen die Forscher aus, die verschiedenen Variationen an Bildzeichen werden uns noch lange erhalten bleiben. ●

Es herrscht babylonische Verwirrung, was die Bedeutung der Zeichensprache angeht.

Webseiten:

Emojis und ihre Bedeutung: www.emojipedia.org
oder www.emojis.wiki
Auch in Deutsch: www.emojiterria.com
Zeigt und zählt alle Emojis, die aktuell über Twitter versandt werden: www.emojitracker.com

Buchhinweis:

Christa Dürscheid, Karina Frick:
«Schreiben digital: Wie das Internet unsere Alltagskommunikation verändert»,
Kröner Verlag 2016, 156 Seiten, 15 Franken.

«Tears of Joy» ist das meistgebrauchte Emoji. Es lacht so sehr, dass ihm die Tränen kommen.



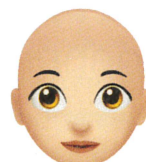
«See No Evil Monkey» – Dieser Affe sagt: «Das will ich gar nicht sehen. Oh, wie schlimm».

«Exploding Head» – Dieses Emoji ist geschockt oder total überfordert.



«Pile of Poo» – Der lachende Kackhaufen ist sehr beliebt. Er wird in vielen verschiedenen Situationen gebraucht, immer mit einem humorvollen Unterton. «Du steckst schön in der Sch... »

Neu kann man bei den alt bekannten Emoji-Menschen auch die Haarfarbe grau wählen ...



... oder eine Glatze.

«Woman Saying No» – Ob Mann oder Frau, mit diesem Emoji sagt man ausdrücklich und ganz klar Nein!



«Floppy Disk» – Der Beweis, dass es Emojis schon sehr lange gibt. Erklären Sie Ihren Enkelkindern, wieso dieses Bildchen kopieren oder speichern bedeutet.